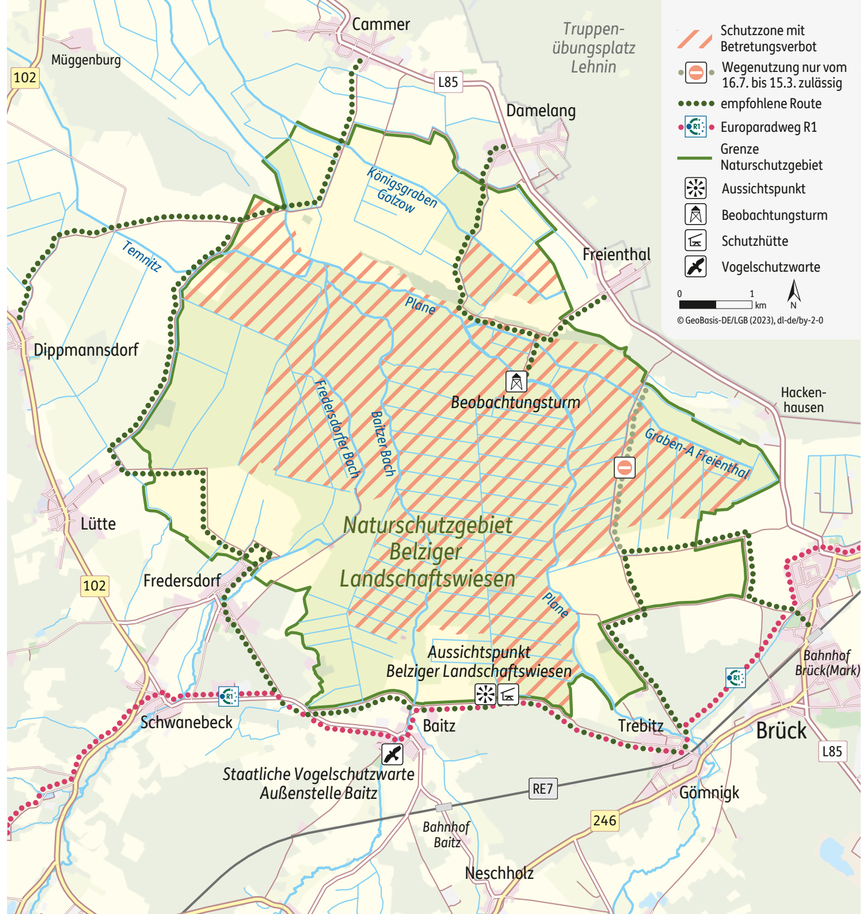
Aussichtspunkt am Europaradweg R1

Wanderempfehlungen und Beobachtungspunkte

Um das einzigartige Schauspiel der Großtrappenbalz im Frühjahr genießen zu können, gibt es in den Belziger Landschaftswiesen einen Beobachtungsturm (siehe Karte). Er ist ganzjährig geöffnet, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Das Betreten erfolgt auf eigene Gefahr. Zur Balzzeit bietet die Naturwacht geführte Exkursionen an. Alle Veranstaltungen des Naturparks finden Sie auf hoher-flaeming-naturpark.de.

Am Europaradweg R1 zwischen Baitz und Brück/Trebitz gelegen, bietet sich ganzjährig ein beeindruckender Blick in das Niederungsgebiet der rund 44 Quadratkilometer großen Belziger Landschaftswiesen. Wenn im Winterhalbjahr Großtrappengruppen pflanzliche Nahrung suchen, bieten sich an diesem Aussichtspunkt sehr gute Beobachtungsmöglichkeiten.

Eine kleine, aber feine Ausstellung zur Großtrappe und anderen Arten mit professionellen Tierpräparaten in lebensnah gestaltetem Umfeld findet sich in der Vogelschutzwarte Baitz. Führungen durch die Ausstellung werden auf Anfrage durchgeführt.



Steinkäuze

Verhaltenstipps im Naturschutzgebiet

Auch die Besucherinnen und Besucher haben eine besondere Verantwortung für den erfolgreichen Schutz des Gebietes.

- Es ist nicht gestattet, das Naturschutzgebiet mit Kraftfahrzeugen zu befahren. Parkmöglichkeiten finden Sie in den umliegenden Ortschaften.
- Genießen Sie die Natur nur von den zulässigen Wegen aus.
- Für die bestmöglichen Tierbeobachtungen verhalten Sie sich bitte ruhig und nutzen ein gutes Fernglas oder Spektiv.
- Bitte führen Sie Ihren Hund an der Leine.
- Belassen Sie alle Pflanzen und Tiere an ihrem Ort.
- Lagerfeuer oder das Zelten, Baden und Schlittschuhlaufen sind hier nicht erlaubt.
- Bitte nutzen Sie Ihre ferngesteuerten Modellsportgeräte oder Drohnen nur außerhalb des Schutzgebietes.
- Lassen Sie bitte Ihre mitgebrachten Dinge nicht im Gebiet zurück.

Staatliche Vogelschutzwarte Baitz
Im Winkel 13, 14822 Brück, Ortsteil Baitz
033841 385022
Janosch.Becker@LfU.Brandenburg.de

Naturwacht Hoher Fläming
Im Winkel 13, 14822 Brück, Ortsteil Baitz
033841 43734
hoherflaeming@naturwacht.de

Förderverein Großtrappenschutz e. V.
Werden Sie Fördermitglied, Patin oder Pate für ein Großtrappenküken! grosstrappe.org

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
Redaktion: Naturpark Hoher Fläming im Landesamt für Umwelt
Fotos: Großtrappen: Dietmar Nill; weitere Fotos: Steffen Bohl, Herbert Henderkes, Sebastian Hennigs, Anke Braune
Karte, Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg
Layout: INPETHO® MedienProduktion GmbH
Stand: März 2023

Nationale Naturlandschaften

Der Naturpark Hoher Fläming ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete. www.nationale-naturlandschaften.de

LfU Landesamt für Umwelt

Naturwacht Brandenburg

QUALITÄTS NATURPARK

Naturpark Hoher Fläming

Belziger Landschaftswiesen

Lebensraum für Großtrappe & Co

LAND BRANDENBURG

Die Belziger Landschaftswiesen

Es ist kaum vorstellbar: Die weiten Belziger Landschaftswiesen waren noch bis vor etwa 300 Jahren dicht bewachsener Bruchwald im Baruther Urstromtal, denn hier erfolgten Rodungen und Bau des künstlichen Entwässerungssystems für die landwirtschaftliche Nutzung relativ spät. Heute wird das degradierte Durchströmungsmoor mit naturnahen Bächen durch extensive Mähnutzung, Beweidung, Brachen, teilweise aber auch noch durch intensiven Ackerbau genutzt.

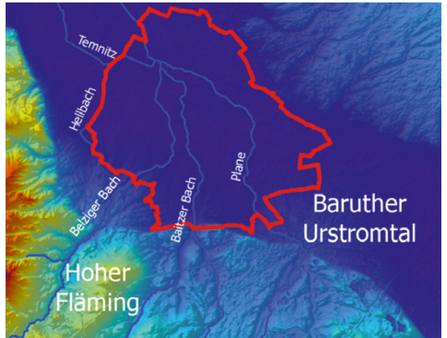
Die Lebensräume zahlreicher seltener Vogelarten und Pflanzengesellschaften werden seit 2005 im 4435 Hektar großen Naturschutzgebiet „Belziger Landschaftswiesen“ geschützt. Als einer der letzten Lebensräume in Mitteleuropa für die vom Aussterben bedrohten Großtrappen und andere seltene Vogelarten genießen sie zudem als Europäisches Vogelschutzgebiet besonderen Schutz. Die Staatliche Vogelschutzwarte Baitz und die Naturwacht im Naturpark Hoher Fläming sichern diesen Schutz ab und stehen für weitere Informationen gern zur Verfügung.

Ein Moor zieht am Gebirge hin …

Nördlich des Hohen Fläming ergossen sich vor etwa 21.000 Jahren die Schmelzwasser der Weichseleiszeit kilometerbreit durch das leicht geneigte Baruther Urstromtal.
Grundwasserzustrom aus Hochflächen führte zur Vermoorung des Tals. An hohe Wasserstände angepasste Pflanzen, wie Torfmoose, Sauergräser, Schilf oder Erlen, hatten ideale Lebensbedingungen. Über Jahrtausende konnten sich Pflanzenreste großflächig zu Torfschichten anreichern. So entstand ein seltenes Durchströmungsmoor, das nur von den klaren, noch frei mäandrierenden und stark verzweigten Flämingbächen durchzogen war.

Der Bau eines künstlichen Entwässerungssystems nach Rodung der Wälder senkte das Grundwasser stark ab, so dass heute die ehemals unzugänglichen Flächen mit schweren Landmaschinen befahren werden können. Damit setzten auch rapide

Reliefkarte mit der Lage des Naturschutzgebietes



Torfzersetzungen und eine enorme Freisetzung von Kohlenstoffdioxid ein. Die Geländeoberflächen senkten sich dadurch um bis zu 80 Zentimeter. Durch eine extensive landwirtschaftliche Nutzung bei hohen Wasserständen wird zumindest auf den ökologisch wertvollsten Flächen dieser Prozess etwas gebremst. Zeitweise überstaute Flächen sind für den Moorschutz und für Wat- und Schnepfenvögel ideal.

Großtrappen

Der Schlüssel zum Erfolg: Insektenreichtum

Die Großtrappe ist einer der schwersten flugfähigen Vögel der Erde. Als Bewohnerin offener Steppen wanderte sie im Mittelalter ein, als hier Wälder gerodet wurden und weiträumige Landwirtschaftsgebiete entstanden. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft nahmen die Bestände seit dem Zweiten Weltkrieg drastisch ab. In den Belziger Landschaftswiesen überlebte eines der letzten drei Vorkommen in Deutschland.

Nachdem die Brandenburgische Population von 3000 Tieren in den 1940er Jahren auf 57 Tiere

Raubwürger

Mitte der 1990er Jahre gesunken war, wurden große Anstrengungen für die Sicherung der letzten Lebensräume unternommen. 2022 lebten wieder 315 Großtrappen in Brandenburg, davon 78 in den Belziger Landschaftswiesen.

Hier wird großflächig auf den Einsatz von Mineraldünger und Pestiziden verzichtet, so dass eine hohe Artenvielfalt der Flora, aber auch der Insektenwelt überlebt. Genau auf diese eiweißreiche Nahrung sind die Großtrappenküken im Frühjahr und Sommer angewiesen. Im Winter ernähren sich die Großtrappen gern von Raps und Kohl, der in Randbereichen des Naturschutzgebietes angebaut wird.

Aber auch viele andere der rund 170 im Gebiet nachgewiesenen Vogelarten, wie Raubwürger, Wiedehopf, Ziegenmelker, Steinkauz und Kiebitz profitieren von extensiver Landwirtschaft. Hier kommen früher noch landesweit typische kleine Feldvögel, wie das Braunkehlchen, die Schafstelze, der Wiesenpieper und die Feldlerche vor. Der Große Brachvogel hat in den drei Großtrappenschutzgebieten seine letzten Brutvorkommen Brandenburgs.

Gebänderte Prachtlibelle

Erfrischend – Flämingbäche

Von besonderem Wert sind die unverbauten Abschnitte des Belziger Bachs, des Fredersdorfer Bachs und Baitzer Bachs. In diesen sommerkühlen Bächen leben unter anderem noch Fischotter, Bachforellen, Bachneunaugen, Schmerle und Gründling. An den Ufern fliegen die Gebänderte Prachtlibelle und Gemeine Keiljungfer. Auch der Elbebiber ist wieder eingewandert. Besondere Sorge bereiten die Folgen des Klimawandels, da nun Bachabschnitte in Dürrezeiten austrocknen.
Um den guten ökologischen Zustand der teils stark ausgebauten Bachabschnitte künftig wiederherzustellen, sind Renaturierungskonzepte erarbeitet worden. Einige Staue wurden bereits als Sohlgleiten umgestaltet oder mit Fischtreppen ausgestattet.

Fischotter

Feldhase

Von Räubern und Beute

In den Belziger Landschaftswiesen leben neben dem unscheinbaren Mauswiesel viele Feldhasen und Rehe. Letztere stehen auf dem Speiseplan des auf dem benachbarten Truppenübungsplatz Lehnin beheimateten Wolfsrudels. Um Wölfe von den Nutztieren fernzuhalten, sind die Elektrozäune speziell nachgerüstet worden.
Der Vogelwelt wird Isegrim nicht gefährlich. Anders die kleineren Räuber wie Rotfuchs, Waschbär und Marderhund. Sie sind für die sehr selten gewordenen Bodenbrüter eine ernsthafte Gefahr, da sie Eier und Jungtiere fressen. Deshalb sind zwei Schutzareale eingerichtet worden, in denen die Räuber effektiv ausgesperrt bleiben. Freilebende Großtrappenhennen suchen von sich aus diese Flächen auf und brüten hier in Ruhe ihre Eier aus.

Wolf